

Stiefel, Sättel, Pistolen, sogar Feldzeichen zu kaufen. Dazu verwüsteten sie muthwillig die Häuser, prügelten die Männer, schändeten Frauen und Mädchen und drohten fortwährend den Ort anzustecken. Alle Bitten an den Herzog, diese Truppen zu verlegen, selbst die Vorstellungen der Officiere bei den Kriegscommissaren, es sei im Orte zum Lebensunterhalte nichts mehr zu finden, waren vergeblich. Da fingen die Einwohner an, Haus und Hof zu verlassen und in die Fremde zu gehen, als plötzlich im Mittage des 21. Mai der Ort in Flammen stand. Ein Reitersjunge, Georg Völker genannt, hatte einen brennenden Wisch aus einem andern Quartiere über den Hof in das seinige zu tragen versucht, um sich in Abwesenheit des Wirthes etwas zu kochen, und so das Feuer verwahrloßt; aber bald loderten noch an sechs andern Stellen im Orte die Flammen empor, hier offenbar von ruchlosen Händen absichtlich geweckt. Das Schloß, vier Edelsitze, die Untermühle, die Gemeindschänke mit dem Brauhaus, das Hospital beim Gasthof und 136 Bauernhäuser nebst Scheuern und Ställen im „Niederdorfe“ von der Kirche bis zum Niederthore wurden in 1½ Stunden ein Raub der Flammen. Völker wurde ergriffen, nach Gotha gebracht und da Landes verwiesen; Schlawitzky aber nahm sein Quartier in Groß-Jahner.

In dieser Zeit hatte sich Schellhardt, der keinesweges nach Böhmen gezogen war, Thüringen wieder genähert. Elf Fähnlein zu Fuß und 8 Cornet Reiter schlugen im Juli vom Werra-grunde die Richtung nach Eisenach und Gotha ein, und plötzlich erscheint eine starke Abtheilung dieses Kriegsvolks in Herbsleben, um mit der scheuslichsten Plünderung Rache zu nehmen. Das geschah denn nun auch am 27. Juli in so gründlicher Weise, daß man darüber fast Schlawitzky vergaß und von der Schellhardt'schen Plünderung längere Zeit als dem entsetzlichen Ereignisse sprach, bis sie vor neuen Leiden in den Hintergrund trat. Ein längerer Aufenthalt war den Barbaren weder von der Eile ihres vorgeschriebenen Zuges noch von den Verhältnissen in Herbsleben gestattet.

Der mehr oder weniger verwüstete und von Mitteln ent-